# Sie pflegen wertvolle Biotope

## Naturschutzjugend bietet beim Jubiläumsfest Exkursion nach Geismar an

VON KARL-HERMANN VÖLKER

Freier Blick auf rotes Gestein: Mit vereinten Kräften stellten die Mitglieder der Frankenberger Naturschutzjugend die Dohlenfelsen wieder frei und schufen sonnige Plätze für Eidechsen. Fotos: zve

**FRANKENBERG.** Als im 19. Jahrhundert der Kupfer- und Silberbergbau im „Alten Gnadenthal“ zwischen Frankenberg und Geismar zu Ende ging, blieb dort eine Landschaft mit rund 100 Halden über ehemaligen Schächten und Stollengängen zurück. Auf diesen schwermetallhaltigen Gesteinshaufen entwickelte sich anfangs nur spärlicher Bewuchs, inzwischen prägen sie aber als herausragende Kiefern- und Pflanzeninseln die Landschaft - wertvolle Biotope, deren Pflege durch die Untere Naturschutzbehörde ehrenamtlich von der Nabu/Naturschutzjugend Frankenberg unterstützt wird.

Seit 15 Jahren engagieren sich die jungen Frankenberger beim Erhalt dieser wertvollen Kleinbiotope, Feldgehölze und Sonderstandorte seltener Pflanzen, wie sie jetzt aus Anlass des 25jährigen Jubiläumsfestes der Nabu-Gruppe am kommenden Wochenende bilanzierten.

### *Bewuchs auf Schwermetall*

Charakterpflanze der Halden ist der Ackerwachtelweizen, ein purpurrot blühendes Braunwurzgewächs. „Bundesweit einzigartig ist auch das Vorkommen der Taubenkropfnelke, die auf schwermetallhaltigem Untergrund wächst“, freut sich Nabu-Exeperte Frank Seumer.

Einige Halden sind vom Landkreis Waldeck-Frankenberg als flächenhaftes Naturdenkmal ausgewiesen worden. Die notwendige Pflege dieser Biotope koordiniert die die Untere Naturschutzbehörde. Im Winter 2001/2002 entbuschten die Nabu-Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Landwirten und dem Geismarer Heimat- und Kulturverein die „Weiße Halde“ an der alten Geismarer Straße. Dort wachsen Thymian, Glockenblumen und Heidenelken.

„Ein ökologisch und geologisch wertvoller Standort sind auch die ‚Weißen Berge’, Halden der ehemaligen ‚Krallwäsche’ am Gernshäuser Bach“, berichtet Nabu-Sprecher Frank Seumer. Dort wurde die fossile „Frankenberger Kornähre“ gefunden.

### *Geburtshelferkröten*

Auf sonnigem Standort leben dort auch Eidechsen und Geburtshelferkröten. Zum Erhalt des Lebensraums haben die Jugendlichen seit 15 Jahren in Absprache mit dem Privateigentümer regelmäßig Kiefern entnommen. Die vorhandenen Amphibienteiche wurden durch eine Vertiefung und Ton-Ausgleitung erhalten.

Rund 500 Meter nordwestlich befinden sich die Dohlenfelsen, die ihren Namen durch die früher dort in großer Zahl brütenden Dohlen erhalten haben. Sie bilden den größten Sandsteinaufschluss in Waldeck-Frankenberg.

Aus dem dort gewonnenen rötlich-gelben Gestein aus dem Erdzeitalter des Trias wurde einst auch die Frankenberger Liebfrauenkirche gebaut.

Um die zunehmende Verbuschung zu verhindern, hat die Naturschutzjugend die Felsen auf rund 400 Meter Länge freigestellt und über einen Pfad zugänglich gemacht.

Haldenlandschaft: Die „Weißen Berge“ im Gernshäuser Tal waren in diesem Jahr ein Arbeitsschwerpunkt der Naturschutzjugend.

**SERVICE**

Beim Jubiläumsfest der Frankenberger Naturschutzjugend am kommenden Sonntag, 7. September, wird eine Busexkursion in das ehemalige Bergbaugebiet mit Führung durch Felix Normann angeboten. Start ist um 14.30 Uhr unterhalb der Liebfrauenkirche. Das Fest beginnt um 13 Uhr auf dem Parkplatz der Liebfrauenkirche mit einem Gottesdienst unter dem Motto „Verantwortung für die Schöpfung“. (zve)